

# Vesper in der Kreuzkirche

zu Dresden

Sonnabend, den 10. November 1906, nachm. 2 Uhr

## Luthers Geburtstag.



Geboren 10. November 1483 zu Eisleben,  
gestorben 18. Februar 1546 zu Eisleben.

1. **Hans Leo Hasler** (geb. 1564 zu Nürnberg\*),  
(gest. 8. Juni 1612 zu Frankfurt a. M.):  
**Ricerar** (lydisch) für Orgel (Denkmäler der Tonkunst in Bayern,  
4. Jahrg., 2. Bd.).

2. **Johann Walther** (geb. 1496 in einem Dorfe bei Cola i. Thüringen),  
(gest. 24. April 1570 in Torgau):  
„**Allein auf Gottes Wort**“, Motette für Chor aus: „Selectae  
harmoniae quatur vocum“ (Vitebergae 1538).

Allein auf Gottes Wort will ich  
Mein Grund und Glauben bauen;  
Kein menschlich Weisheit will ich nicht  
Dein'm göttlich Wort vergleichen.  
Was Gottes Wort klar spricht und richt',  
Soll billig alles weichen.

3. „**Wach' auf! mein Herzens Schöne**“, eine schön' Tageweis vom Wort  
Gottes, Meistersingerlied von Hans Sachs. Melodie in: „Erlliche  
schöne Bergkreyen vom Schneeberg, Annaberg, Marienberg und  
St. Joachimsthal“, 1536. (Tonsatz von Heinr. Reimann.)

Wach' auf! mein Herzens Schöne,  
Du christenliche Schar,  
Und hör' das süß' Getöne,  
Das rein' Wort Gottes klar,  
Das jetzt so lieblich klinget,  
Es leucht' recht als der helle Tag  
Durch Gottes Güt' herdringet.

Selig sei Tag und Stunde,  
Darin das göttlich' Wort  
Dir wiederumb ist Kunde,  
Der Seelen höchster Hort!

Kein'm Gleißner tu' mehr trauen,  
Wie viel ihr' immer seind,  
Vor Menschenlehr' hab' Grauen,  
Wie gut sie immer scheint;  
Glaub' dem Wort Gott's alleine,  
Darin uns Gott verkündet hat  
Den guten Willen seine.

Nichts Lieber's soll dir werden,  
Kein Engel, noch kein' Kreatur  
Im Himmel noch auf Erden!

Aus H. Sachs': „Erlliche geistliche Lieder für die Layen zu singen“, Nürnberg 1525.

4. **Gemeinde:** Gesangbuch Nr. 375, 1. (Mel. Luthers Lieder, 1524.)  
Eigene Weise.

Nun freut euch, lieben Christen g'mein,  
Und laßt uns fröhlich springen,  
Daß wir getrost und all' in ein  
Mit Lust und Liebe singen,  
Was Gott an uns gewendet hat,  
Und seine süße Wundertat;  
Gar teu'r hat er's erworben.

**D. Martin Luther.**

\*) 1608—1612 Hoforganist in Dresden.

## Vorlesung (2. Kor. 4, 6), Gebet und Segen.

5. **Luthers Wahlspruch:** „Des Christen Herz auf Rosen geht“, Arie für Sopran mit obligater Violine aus der Reformations-Kantate von **Albert Becker** (geb. 13. Juni 1834 zu Duedlinburg, gest. 10. Januar 1899 zu Berlin).

Des Christen Herz auf Rosen geht,  
 Wenn's mitten unterm Kreuze steht.  
 D'rum, Christenherz, verzage nicht,  
 Es geht dein Weg durch Nacht zum Licht.

Die ersten zwei Verszeilen sind Luthers Dichtung, eine Erklärung seines selbstgewählten Wappens: Das Herz auf Rosen.

6. **Josquin de Près** (geb. um 1450 im Hennegau, gest. 27. August 1521 zu Condé):

„**Misericordias Domini in aeternum cantabo!**“ Motette für Chor aus Conrad Peutingers „Liber selectarum cantionum“ (1520).

Misericordias Domini in aeternam cantabo. Misericordia Domini cuncta creata sunt. Misericordia Domini plena est terra. Misericordias Domini in aeternam cantabo, quia non sumus consumti.

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich (Ps. 89, 2). Durch die Gnade des Herrn ist Alles geschaffen, die Erde ist voll der Güte des Herrn (Ps. 33, 5). Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, weil wir nicht gar aus sind (Klagel. Jer. 3, 22).

Soli: Fräulein **Magdeleine Seebe**, Königl. Hofopernsängerin (Sopran) und Herr **Erdmann Barwas**, Königl. Kammermusiker (Violine).

Der Chor Nr. 2 wird morgen vormittag 9<sup>1/2</sup> Uhr, in der Kreuzkirche wiederholt.

## Erläuterungen.

**D. Martin Luthers** unsterbliches Verdienst um die Entwicklung der Musica sacra durch Begründung des evangelischen Gemeindegesanges ist allgemein bekannt. In der musikalischen Aus- und Weiterbildung seiner Ideen stand dem Schöpfer des protestantischen Kirchenliedes ein Tonkünstler von Bedeutung zur Seite: **Johann Walther**, nachmals kursächsischer Hofkapellmeister.\*) Die meisten der evangelischen Choräle haben auch durch Johann Walthers 1524 und 1525 in Wittenberg veröffentlichtes „Geystliches gesang-Buchleyn“ zuerst Eingang in das deutsche Volk gefunden. Man hat Luthers selbständige Tätigkeit bei Umgestaltung vorhandener älterer Kirchenmelodien in Zweifel gezogen, desgleichen auch die eigene Erfindung neuer Choralweisen. Demgegenüber sei an einen Aufsatz Johann Walthers erinnert, dessen Echtheit verbürgt ist und der ein wichtiges Argument gegen jene irrige Annahme bildet. Im Jahre 1524 waren Walter und sein Kunstgenosse, der kursächsische Hofkapellmeister Konrad Ruppff, drei Wochen lang in Wittenberg Luthers Gäste, um mit ihm die Deutsche Messe ins Werk zu setzen. Walther

\*) Walther war der erste Leiter (Sängermeister) der neu errichteten musikalischen Kapelle zu Dresden, deren Gründung am 19. August 1548 durch Anschlag an das schwarze Brett zu Wittenberg vom Kurfürsten Moritz bekannt gemacht worden war. Er bekleidete dieses Amt bis 1554. Vorher und nachher wirkte er in ähnlicher Eigenschaft zu Torgau.

berichtet hierüber: Während Kupff und ich am Tisch saßen, über das Notenblatt gebeugt, ging Luther im Zimmer auf und nieder und probierte auf der Querslöte die Melodiengänge, welche ihm zu den von ihm gefundenen Textesworten aus der Erinnerung und der Phantasie zuströmten, so lange, bis die Versmelodie als ein rhythmisch abgeschlossenes, wohl abgerundetes und kraftvoll gedrungenes Ganzes feststand. Er hat die Noten über die Episteln, Evangelia und über die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahles selbst gemacht, mir vorgesungen und mein Bedenken darüber hören wollen, und hat alle Noten auf den Text nach dem rechten Akzent und Konzent gar meisterlich und wohl gerichtet. So hat er auch von ihm selbst der Epistel die Noten octavi toni (d. h. der altkirchlichen dorischen [hypomixolydischen] Tonart, unserer jetzigen D-moll-Tonleiter), dagegen den Evangelien die Noten sexti toni (d. h. der altkirchlichen ionischen [hypolydischen] Tonart, unserer jetzigen C-dur-Tonleiter) zugeeignet und gesagt: „Christus ist ein freundlicher Herr und seine Reden sind lieblich, darum wollen wir sextum tonum (d. h. die Dur-Tonart) zum Evangelio nehmen; und weil St. Paulus ein ernster Apostel ist, wollen wir octavum tonum (d. h. die Moll-Tonart) zur Epistel ordnen.“ Dies ein Zeugnis aus zeitgenössischem und Künstlermunde. Von des Reformators musikalischem Schaffen zeugt auch sein Brief vom 15. Juni 1530 an den Musikschriftsteller Martin Agricola, von der Koburg aus geschrieben, aus dem deutlich hervorgeht, daß Luther die Tonsetzkunst auch praktisch ausgeübt hat.

Hat mich verordnet mich guten Formes  
 Herr Johann, Walther  
 Componist & Meyster  
 zu tragen  
 1530  
 Dem Gott zu lob

Martinus Luther

Handschrift Martin Luthers

nach dem vierten Blatt des von Otto Rade veröffentl. Luther-Codex. Verlag Heinr. Klemm (G. Lehmann), Dresden.

Es lag dem Reformator aber nicht nur an der Schaffung evangelischer Altar- und Volksgefänge, er wußte auch jene motettenhaften, im höheren Kunststile komponierten Chorgesänge eines Josquin de Brès, Johann Walther, Ludwig Senfl, Heinrich Isaak, Georg Rhau, Jacobus Hobrecht, Adam Rener (Lüttich), Pierre de la Rue, Anton de Fevin u. a. voll zu bewerten, ja, er sang dieselben mit seinen Wittenberger Kunst- und Hausgenossen zuweilen allabendlich. \*) Lebhaft bewunderte er die Meisterkraft, mit welcher besonders **Josquin de Brès**, von seinen Zeitgenossen „Fürst der Musik“ genannt, die damaligen Kunstmittel beherrschte und rief dabei voll Enthusiasmus aus: „Jodocus (d. i. Josquin) ist der Noten Meister, die haben es machen müssen, wie er wollte; die andern Sangmeister müssen es machen, wie es die Noten haben wollen! Josquins Tonsätze sind fein fröhlich, willig, milde und lieblich, nicht gezwungen noch genötigt, und nicht an die Regel stracks und schnurgleich gebunden, sondern frei wie des Finken Gesang.“ Solch polyphone, im Katholizismus erblühte Kunstmusik für den evangelischen Gottesdienst zu retten und sie ihm zu vermitteln, war dem Reformator Herzenssache. „Denn,“ so sagt er in der Vorrede zum drei-, vier- und fünfstimmigen Tonsätze enthaltenden Wittenberger „Geistlich gesangl-Buchlein“, „ich bin nicht der Meinung, daß durch's Evangelium sollten alle Künste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Abergelstliche fürgeben. Sondern ich wollt alle Künste, sonderlich die Musica, gerne sehen um Dienst des, der sie geben und geschaffen hat!“

\*) Luther sang hierbei Tenor und „Herr Philippus (Melancthon) tönnet auch mit ein.“